

Polens Schicksal

Marina Achenbach „Polen im Zorn“ (Ausgabe Nr. 45 vom 11. 11. 1988)

Das Bild ist ein wenig verzerrt. Bei dem Zorn der Polen ist wohl auch eine gehörige Portion Hilflosigkeit und Selbstmitleid im Spiel. Ich darf das sagen, denn ich bin selbst ein halber Pole, in dieser Hälfte schlägt mein Herz, und während des Krieges habe ich für die Heimatarmee gearbeitet. Ich weiß also, wovon ich spreche. Polen mag zwar 1939 zwischen Deutschland und der Sowjetunion zerrieben worden sein, aber es hat auch selbst den Kopf zwischen die Mühlsteine gesteckt

Man muß die Sache im historischen Kontext sehen. Die sozialistische ..Revolution und die Interventionskrieg gegen die Kommunisten in Rußland lagen noch nicht einmal 20 Jahre zurück. Krieg gegen die Kommunisten oder solche, die einfach so genannt wurden, weil sie wider den herrschenden Stachel löckten, waren in Ungarn, in Deutschland und ich weiß nicht wo noch geführt worden. Blutig. Walter Rathenau, Grollbürger, Chef der AEG, wurde wegen eines Paktes mit Rußland erschossen. Rapailo, der erste Pakt Deutschlands mit der Sowjetunion, wurde zur nationalen Schande erklärt Es waren üble Kräfte am Werk, und sie beherrschten die Szene. Auch und gerade in Polen.

Es waren diese Kräfte, die immer wieder bewirkten, daß eine Antihitlerkoalition nicht zustandekam. Die Sowjetunion versuchte es immer wieder. Ein fast aussichtsloses Unterfangen, des Antikommunismus wegen. Nicht einmal national, in Deutschland war eine solche Koalition möglich, und international war das nicht anders. Im Grunde stand die Sowjetunion bei ihren Versuchen, eine Antihitlerkoalition zustande zu bringen, auf verlorenem Posten.

Polen gehört zu den Ländern, die diese Koalition am meisten hintertrieben. Man hat fast den Eindruck, es sei an einem Bündnis mit Hitler interessiert. Als Hitler in die CSSR einmarschierte, war Polen mit von der Partie und annektierte das tschechische Steinkohlenrevier von Mährisch-Ostrau. Ich weiß noch, wie schockiert wir damals waren: Polen und Hitler in einer Front.

Wenn man das alles berücksichtigt, dann sieht man in der Rückschau – und gewiß gereift von den Erfahrungen der vergangenen Jahrzehnte – wie auch der jüngsten Geschichte – die Dinge anders. Dann schätzt man den Hitler-Stalin-Pakt anders ein und ebenso den Ton der Note vom 17. September 1939, in dem der bevorstehende Einmarsch der Sowjetunion in Polen angekündigt wird, die jener polnische Historiker anführt.

Nicht Stalin, sondern Hitler wurde durch diesen Pakt und diesen Ton desavouiert

Er zertrümmerte mit diesem Pakt die Hoffnungen, die die Konservativen und Antikommunisten in aller Welt in ihn gesetzt hatten. In den Augen dieser Leute war nicht Hitler, sondern war Stalin der Teufel, gegen den jedes Mittel recht war. Hitler hatte versprochen, den Kommunismus zu vernichten, und er hatte im eigenen Land auch Wort gehalten. Für sie mußte der Pakt Hitlers mit Stalin und ihr Zusammengehen gegen Polen eine Kehrtwendung Hitlers, seine Vereinigung mit dem Teufel bedeuten.

Das historische Schicksal Polens seit 150 Jahren erklärt also vieles, und es weckt Bewunderung für die Standhaftigkeit dieses Volkes, ohne die es als eigenständiges Volk nicht hätte überleben können. Aber auch die Polen sollten darüber nicht vergessen, daß nicht nur Fremde, sondern sie selbst an ihrem Schicksal mitgewirkt haben. Auch in Polen sollte man berücksichtigen, daß ohne vorurteilslose Verarbeitung der Vergangenheit der Weg in die Zukunft schwerfällt

Dr. Robert Katzenstein, Berlin